



SIEBENQUELL

Alle Anfang ist zart



Gott, den Unaussprechlichen, nennen wir oft das Leben und die Liebe: »Herr, du bist mein Leben« singen wir in einem Lied; »Gott, die unendliche Liebe« ist ein Wort Vinzenz Pallottis, das sich vielen von uns tief eingepägt hat. Wir sprechen von Gott als der Liebe und dem Leben und Größe und Unendlichkeit schwingen mit. Schauen wir Menschen auf unsere vielfältigen Erfahrungen des Lebens und der Liebe, so entdecken und begreifen wir im Laufe der Zeit immer mehr, das alles Leben und jede Liebe aus zarten Anfängen entspringt, die gepflanzt wurden, die geschützt, gehegt und gepflegt wurden und die wachsen durften - und wir wissen nicht, wie. Kennen Sie das Innehalten und Staunen bei der Rückschau auf ein Werk, eine Entwicklung, eine tiefe und reiche Beziehung, die sich entfaltet haben und gewachsen sind aus zarten Anfängen? Wieviel Leben entstand!

Wenn Jesus das Reich Gottes mit einem Senfkorn vergleicht, das ein Mann nimmt und sät, so öffnet er uns den Blick für die zarten Anfänge. Nimm sie wahr, sagt er zu uns, würdige sie, nimm sie in die Hand und lasse der Sehnsucht und den Möglichkeiten, die in ihnen stecken, Raum und Zeit. Trau der Intuition in dir, handle und dann lasse wachsen.

Eine Holzbildhauerin hatte vor Jahren bei einem Symposium in Südtirol mit ihrer Kettensäge aus einem großen Lärchenstamm eine eindrucksvolle Skulptur entstehen lassen, die in den Bergen an Ort und Stelle aufgestellt wurde. Ein schmaler Rest des Stammes, noch zusammenhängend, blieb als »Abfall« zurück - unbedeutend, denn das große Werk war ja vollbracht. Doch die Künstlerin hatte in diesem »Rest« etwas wahrgenommen und machte sich nun daran, es freizulegen. Und es schälte sich ein filigranes, zum Himmel strebendes Werk heraus mit einer ganz eigenen Lebendigkeit und Größe.

Aller Anfang ist zart, wie ein Samenkörnchen. Wenn wir es achtlos liegenlassen, wird nichts wachsen. Wenn wir es aber in die Hand nehmen und einpflanzen, wird Großes möglich.

»kleines Korn
verhülltes, pralles Leben
geschlossene Knospe
verborgener, ersehnter Neuanfang
aus altem Wurzelstock
sprießt frischer, zarter Trieb
selbst aus des Feuers Asche
keimt verloren geglaubter Samen
das Leben ist stärker
und ersteht«

(Gaby Faber-Jodocy)

Rosemarie Monnerjahn

Vallendar, 6. Oktober 2022